

speziell für Marianisches Sinn und Interesse haben, sehr erfreuen. Besondere Berücksichtigung fanden die Bilder der Unbefleckten. Der Erforschung der kirchlichen Kunstgegenstände und der Andacht und Erbauung erweist der Verfasser die besten Dienste.

Steinerkirchen a. d. Traun, am Feste Mariä Schnee 1905.

P. Johannes Geistberger, geistl. Rat und Pfarrvikar, O. S. B.

15) **Katholische Liturgik** zum Unterrichtsgebrauche an den Mittelschulen. Von Adolf Kühn l. Zulässig erklärt vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, approbiert vom Ordinariat in Leitmeritz. Tepliz-Schönau. Selbstverlag. 1904. 8°. 120 S. u. 14 Tafeln. Geb. K 2.10 = M. 2.—.

Es ist nicht leicht, eine gute katholische Liturgik für Mittelschulen zu verfassen, denn hier hält es mehr als bei einem anderen Lehr- und Lernbuch schwer, der Anforderung: „Nicht zu viel und nicht zu wenig!“ gerecht zu werden, da für die Liturgik die Unterrichtszeit gewöhnlich sehr kurz bemessen, der Gegenstand aber außerordentlich umfangreich und vielgestaltet ist. Gute Einteilung, Uebersichtlichkeit, Kürze mit verhältnismäßiger Vollständigkeit, Genauigkeit, Vermeidung einer bloßen trockenen Aufzählung der Zeremonien und dergleichen sind hier besonders notwendige Eigenschaften. Diese müssen aber der vorliegenden Liturgik zuerkannt werden. Die Einteilung (heilige Orte, gottesdienstliche Erfordernisse, heilige Handlungen, heilige Zeiten) ist die bisher in diesen Schulbüchern eingehaltene und wohl auch richtige, weil zielführendste. Die Uebersichtlichkeit ist hergestellt durch gute Gliederung, viele Absätze, Hervorhebung der Schlagworte und Wechsel im Druck überhaupt. Von den für diesen Schülerkreis als notwendig und wichtig in Betracht kommenden Materien sind wenige vergessen worden, ja es ist selbst dem reinen Nützlichkeitstandpunkte durch Einbeziehung einschlägiger dogmatischer Lehrsätze, durch Anweisungen für religiöse Betätigung, durch die 14 Illustrationstafeln und anderem Rechnung getragen. Das Buch behandelt auch Dinge, die anderwärts vielfach unbeachtet geblieben sind, als da sind einige grundlegende Ausführungen in der Einteilung, die Paragraphe über die kirchliche Hierarchie und die kirchlichen Baufälle (in welcher letzterer Partie große Uebereinstimmung mit der Liturgik von Kempf, Paderborn, Schöningh herrscht), ferner die kurzen, aber treffenden Bemerkungen über den Kirchengesang. Manche Partien sprechen besonders an, z. B. die vom Rosenkranz, oder die über die lateinische Kirchenprache. Hervorgehoben zu werden verdient auch die Berücksichtigung österreichischer Verhältnisse, z. B. in Anführung österreichischer Landespatrone. Unrichtigkeiten von Belang sind dem Referenten nicht begegnet, vielmehr fand er Sinn und Bedeutung der liturgischen Symbolik durchwegs zutreffend angegeben, wenn auch die Auslegung manchmal etwas tiefer hätte gehen oder auf noch weitere Objekte unter Einschränkung anderer minder wichtiger Ausführungen sich hätte erstrecken können. Wohlthuend ist der warme und praktische Zug, der durch das Ganze geht.

Nun noch einige Bemerkungen. Der Einteilung entsprechend, sollte das im § 52 den Friedhof als Ort betreffende im ersten Hauptstück als § 11 und die Salbung und Krönung des Königs nicht unter den Segnungen, sondern unter den Weihungen angeführt sein. Auch die Krönung des Papstes wäre besser nicht schon im § 43 vorabgenommen.

Der Abschnitt III sollte auf S. 4 die Ueberschrift: Von den heiligen Handlungen führen.

Eine konsequent durchgeführte und eingehaltene Einteilung erleichtert auch das Nachschlagen. Im § 1 a) wäre die äußere Gottesverehrung nicht bloß als Bedürfnis der eigenen Natur, sondern auch als Naturpflicht des Menschen zu betonen, weil nach dem Naturgesetze der ganze Mensch

Gott verherrlichen soll. Bei den wichtigsten Gebetsformeln dürften auch die vier marianischen Antiphonen und das Te Deum erwähnt sein. S. 37 sollte es heißen: Das Gloria ist der erweiterte Lobgesang usw. Das Graduale wurde nicht von den Stufen des Altars, sondern des Ambo aus angestimmt. Die Erwähnung des Landesfürsten im Kanon ist nur ein Privileg für das Haus Habsburg und sollte als solches angedeutet sein. S. 43 vermißt man sehr die Erwähnung der sogenannten kleinen Erhebung von Kelch und Hostie zugleich mit den Worten: Per ipsum usw.; denn in ihr ist der Opfergedanke in erhabenster Weise zum Ausdruck gebracht, und ist viel wichtiger und älter als die sogenannte große bei der Wandlung, die erst im 11. Jahrhundert (wahrscheinlich gegen Berengar) eingeführt wurde. Die feierliche Proseß im kanonischen Sinne (Ablegung der feierlichen Gelübde) darf nach Dekret von Pius IX. nicht unmittelbar nach vollendetem Noviziate, sondern erst drei Jahre darnach abgelegt werden. — S. 107 b) ist nur lokaler Natur und würde besser als Anmerkung gegeben. Uebrigens sollte das nicht allgemein kirchliche, wie z. B. die in manchen Ländern übliche Grablegungs- und Auferstehungsfeier immer als solches gekennzeichnet sein. Uebrigens tun diese Bemerkungen, sowie einige sich selbst korrigierende Druckfehler dem Werte des trefflichen Lehrbuches keinen Eintrag.

Sekau.

P. Maurus Wildauer O. S. B.

- 16) **Religion und Kultur.** Zeitgemäße Betrachtungen eines katholischen Theologen von Paul Warberg. Würzburg, Stahlsche Verlagsanstalt, fgl. Hof- und Universitäts-Verlag. 88 S. M. 1.50 = K 1.80.

Die Schrift behandelt lauter zeitgemäße Fragen und erörtert das allgemeine Verhältnis der Religion zur Kultur in folgenden Betrachtungen: Kulturziele, Gegensatz von Kultur und Religion. Einfluß der Religion auf die Kultur und Einfluß der Kultur auf die Religion, Fortschritt, Forschung, Tätigkeit, Bildung, Kulturfreundschaft, Individualismus und Charakter, Selbstständigkeit und Selbsterfahrung, Ringe und Richtungen, Freiheit, Grenzen der Freiheit, moderne Freiheit. Gebildeten Kreisen dürfte die Schrift von großem Interesse sein.

P. Gebhard Koppler O.S.B.

- 17) **Glück und Segen der Beichte.** In Erzählungen, Berichten und Selbstbekenntnissen. Dargestellt von Franz Althuber, regul. Chorherr von St. Florian. Linz a/D. Druck und Verlag des kathol. Presbiteres. K — 70.

Ein kleines Schriftchen, aber ein gutes Schriftchen. Gerade in unserer sturmbelegten und vielfach religionsfeindlichen Zeit hat man es auch versucht, gegen die göttliche Institution der Beichte aufzutreten in einer wahrhaft infernalen Weise. Es wurde die Beichte als eine schreckliche Folter dargestellt; doch das gerade Gegenteil ist wahr. Es ist die Beichte die beste Medizin fürs kranke Herz, ein wahrer Trost und Balsam und Friedenshort. Um das kurz und anschaulich zu beweisen, hat der Verfasser dieses Büchleins 24 wahrheitsgetreue Erzählungen vom Glück und Segen der heiligen Beichte gesammelt; gewiß vielen zum Troste und zur Aufmunterung. P. Gebhard Koppler O.S.B.

- 18) **Die verborgene Perle im christlichen Krankendienste.**

Von J. G. Eschenmoser, Spiritual. Ingenbohl (Schwyz). Verlag „Paradies“. 8°. 134 S. Frk. 1. — = K 1. —.

Das Büchlein besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teile zeigt der Verfasser, was es großes um den Krankendienst sei, wenn er im christlichen Geiste